

Hodcaufbewegung zu sprechen, sich mit ihnen über ihre Schwierigkeiten zu unterhalten und Maßnahmen einzuleiten, die zur weiteren Entfaltung der Hodcaufbewegung zweifellos von großem Wert gewesen wären. Wohl besuchte er am 13. Oktober 1953 den VEB Mechanische Weberei Zittau und sprach dort mit Genossin Frida Hockauf anläßlich ihrer Auszeichnung als Aktivistin des Fünfjahresplans, hielt es aber nicht für notwendig, zur Belegschaft des Betriebes zu sprechen und etwa dort zu erklären, wie das Ministerium in Zukunft gedenkt, die große Initiative der Werktätigen so zu unterstützen, daß noch größere Erfolge erzielt werden können. Wir sind der Meinung, daß ein Minister in einer solch wichtigen Frage mehr Verantwortungsbewußtsein an den Tag legen muß.

Der Betrieb, in dem Genossin Frida Hodcauf arbeitet, hatte große Gamschwierigkeiten, so daß sich Genossin Hockauf mit einem Telegramm an das Ministerium wenden mußte, um die notwendige Hilfe zu erhalten. Audi das war für den Minister Dr. Feldmann noch kein Anlaß, sich persönlich einzuschalten.

Es ist an der Zeit, daß der Staatsapparat die Vorschläge unserer Werktätigen besser unterstützt und entwickelt. Warum hält der Minister sein Versprechen nicht ein, in den Betrieben laufend Rechenschaft über seine Arbeit abzulegen? Wir empfehlen Dr. Feldmann und seinem Ministerium, die Arbeitsweise schnellstens zu verändern. (Beifall.)

Wenn sich die Werktätigen dennoch durch solche Erscheinungen nicht entmutigen lassen, so kommt darin ihr neues Verhältnis zur Arbeit und ihr politisches Bewußtsein zum Ausdruck. Das zeigen auch die vielen Verpflichtungen im I. Quartal des Jahres der großen Initiative, das zeigen die zahlreichen Verpflichtungen zu Ehren des IV. Parteitages. Die Belegschaft des Bunt- und Samtwerkes Seiffenhensdorf zum Beispiel verpflichtet sich zu Ehren des IV. Parteitages, am 29. März 1954 eine Hochleistungsschicht durchzuführen. Im gleichen Werk sind Hunderte von Verpflichtungen im Sinne der Hodcaufbewegung eingegangen. In der Olbersdorfer Baumwollweberei verpflichteten sich 133 Kollegen, über 3200 Meter Stoff herzustellen.

Unsere Betriebsparteiorganisationen haben jetzt die Aufgabe, dem Beispiel der Kollegin Steinbach aus der Brigade Striemann des Textilwerkes „Einheit“ in Glauchau zu folgen, die sich damit befaßt, den